

# Wissenschaft bestätigt Erkenntnisse der Volksheilkunde

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **48 (1991)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-969776>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Labor ausgerissen und zertrampelt hatte, konnte allein aufgrund der Reaktion der Pflanzen auf dem angeschlossenen Polygraphen der «Täter» ermittelt werden.

Beim Hereintreten der anderen fünf Personen war keine Reaktion der Pflanzen festgestellt worden. Als der «Täter», Stunden später, die Tür öffnete, reagierten alle überlebenden Pflanzen mit äusserst heftiger Erregung.

Auf einen vielleicht einfacheren Nenner gebracht, hat wahrscheinlich schon jeder Pflanzenliebhaber gemerkt, dass es nicht unbedingt genügt, Pflanzen genügend nährstoffreiche Erde, Wasser und Sonne angedeihen zu lassen. Sie entwickeln sich am besten, wenn man ihnen auch noch gut gesinnt ist. Offenbar können sie solche Signale tatsächlich und nachweisbar wahrnehmen. (Lesen Sie mehr darüber in unserer Februar-Nummer!). (BN)

## Wissenschaft bestätigt Erkenntnisse der Volksheilkunde

**Trotz dem immer stärker werdenden Bewusstsein der Bevölkerung für die Vorteile naturheilkundlicher Behandlung von Krankheiten und allgemeinen Befindlichkeitsstörungen versuchen Vertreter der Schulmedizin immer noch, das gesamte Feld der Naturheilkunde als «irrationalen Hokuspokus» abzutun, welcher keiner wissenschaftlichen Prüfung standhalte. Dem ist aber bei weitem nicht so. Immer mehr sind heute nämlich auch Forscher von Hochschulen an der sanften Medizin interessiert – und wissenschaftliche Studien bestätigen in vielen Fällen, dass die überlieferten Rezepte der Volksheilkunde recht behalten.**

Im thurgauischen Roggwil fand in diesem Herbst eine pflanzenheilkundliche Fachtagung statt, an der sich Vertreter aus 14 Ländern zu einem internationalen Erfahrungsaustausch trafen. Im Mittelpunkt standen Präsentationen von ausgedehnten klinischen Studien über Heilpflanzenpräparate. Grosse Beachtung fand zum Beispiel eine vom Leiter des Instituts für Biophysik und Strahlenforschung in Salzburg vorgestellte Forschungsarbeit, die sich dem aus Echinacea (Roter Sonnenhut) gewonnenen biologischen Frischpflanzenpräparat widmete.

Eine sogenannte Doppelblindstudie – den beobachteten Versuchspersonen wurde also sowohl das Heilmittel wie auch ein Placebo, das heisst ein nur vorgetäushtes Heilmittel zum Vergleich der Wirksamkeit abgegeben – förderte erstaunliche Resultate zutage. Nachgewiesen wurde insbesondere die hohe Verträglichkeit, die sowohl die medizinisch verantwortlichen Ärzte als auch die beobachteten Patienten als gut bis sehr gut bezeichneten. Eindeutig nachgewiesen werden konnte auch die überzeugende Wirkung der Echinacea-Frisch-

pflanzenextrakt bei leichten Allgemeininfektionen, zur Vorbeugung gegen Erkältungskrankheiten und zur Steigerung der körpereigenen Abwehr.

### Erfolgreiches Prostan

Vom Präsidenten der Schweizerischen Gesellschaft für Phytotherapie (Pflanzenheilkunde) erfuhren die Tagungsteilnehmer die Resultate einer Studie über das Heilmittel Prostan. Diese an Patienten durchgeführte Forschungsarbeit weist nach, dass durch Prostan bei Prostatapatienten die Vergrösserung des Prostatagewebes in einer überwiegenden Zahl von Fällen deutlich positiv beeinflusst wird.

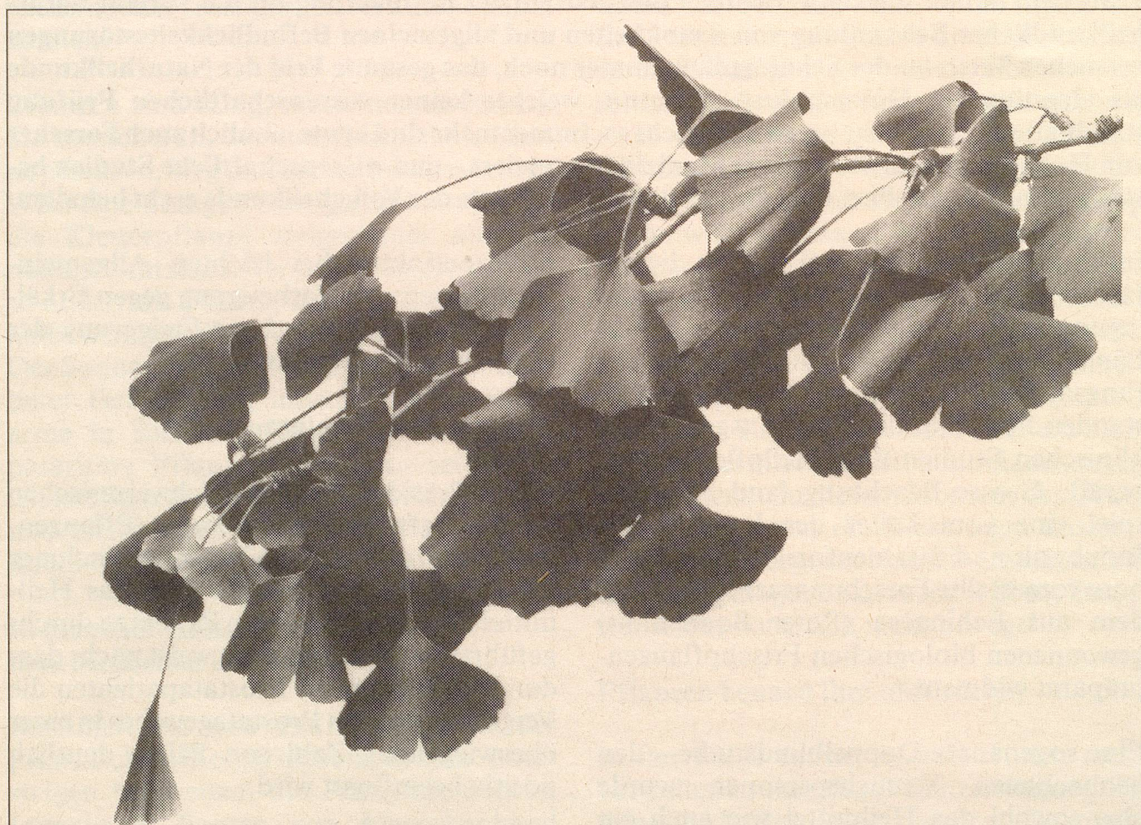
Eine ebenfalls an diesem Treffen von Fachleuten vorgestellte Studie zeigte auf, wie die aus Avena sativa (grüner Hafer), Melisse, Hopfen und Baldrian zusammengesetzten Nerventropfen bei Einschlaf- und Durchschlafstörungen einen ungestörteren Schlaf mit weniger vegetativen Symptomen wie Nachtschweiss und Herzstechen ermöglichen. Was die Volksheilkunde schon längst wusste, kann nun auch wissenschaft-

lich untermauert werden: Nämlich, dass es dank dieser Frischpflanzentinktur zu einem tieferen Schlaf kommt, der sich am Morgen in einer grösseren Ausgeschlafenheit äussert, frei von Nebenwirkungen, wie sie bei chemischen Schlafmitteln immer wieder festgestellt werden müssen.

#### **Testreihe mit Heuschnupfenmittel**

Schliesslich diskutierten die Tagungsteilnehmer eine von holländischen Forschern überwachte Studie über die Wirksamkeit des Heuschnupfenmittels Pollinosan. Alle 200 Versuchspersonen hatten Inha-

lungsallergie, vor allem gegen Blüten- und Hausstaub. Ein Viertel der beobachteten Testpersonen war ausschliesslich allergisch gegen Pollen. Die wissenschaftlich dokumentierten Beobachtungen zeigten bei über 50 Prozent eine deutliche Verbesserung, das heisst, die Patienten waren nach längerdauernder Einnahme von Pollinosan nahezu völlig ohne Beschwerden. Rund 32 Prozent der untersuchten Personen berichteten von einer deutlichen Verbesserung, während lediglich etwa zehn Prozent keine Verminderung ihrer Beschwerden feststellten. (BN)



### **Ginkgo – Frischpflanzenkur für den Kopf**

*Wer kennt Sie nicht, die faszinierende Blattform des Tempelbaumes «Ginkgo biloba». Dem Heilpflanzenkundigen sind die Ginkgo-Blätter vertraut. Sie sind bekannt als wertvolles Heilmittel bei arteriellen und venösen Durchblutungsstörungen und Gefässeränderungen. Die entsprechende Frischpflanzentinktur verbessert die Fliesseigenschaften des Blutes und unterstützt die Sauerstoffversorgung von Gehirn und Extremitäten. Unser Bild, das sehr schön die Ästhetik der Blattform zum Ausdruck bringt, stammt aus Roggwil, wo in diesem Jahr 100 junge Ginkgo-Bäume gepflanzt wurden.*